

Call for Papers

## **Solidarische Zukunftspraktiken**

**Ad-Hoc-Gruppe auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie**

### **Zukünfte der Gesellschaft**

**Vom 28.09. – 2.10.26 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

**Ruth Manstetten und Greta Wagner**

Die multiplen Krisen der Gegenwart, wie Kriege, Klimakatastrophe und autoritäre Verschiebungen verändern auch Zukunftshorizonte zivilgesellschaftlicher Hilfe und Solidarität: Mit der Antizipation neuer und sich verschärfender Bedrohungslagen verschieben sich auch die Bedingungen und Grenzen von Engagement und Unterstützungsstrukturen: Neue Gruppen potenziell „Hilfsbedürftiger“ und „Betroffener“ entstehen, Vulnerabilitäten werden neu erzählt und Dringlichkeiten (re-)hierarchisiert. Lang gewachsene Hilfsstrukturen geraten unter autoritären Druck oder werden durch Krisendynamiken destabilisiert, während sich zugleich neue Solidaritäten formieren (Lessenich et al. 2020). Für die einen scheint in dieser Gemengelage die Gestaltbarkeit der Zukunft weiter zu schrumpfen; für andere werden gefürchtete wie ersehnte Zukünfte gerade zum Motor, um sich zu vernetzen, einander zu helfen und für solidarische Zukünfte einzutreten. Klimaaktivist:innen erproben etwa Formen eines „solidarischen Preppings“ und lokaler Resilienzpraktiken. Von Rassismus und Abschiebung Betroffene entwickeln Netzwerke, in denen sie sich gegenseitig unterstützen (Mutual Aid) und sich für die Zukunft von wohlthätiger Hilfe unabhängig machen. Zivile Seenotretter:innen treten nicht nur für die Zukunft Ertrinkender, sondern auch für eine solidarische Gesellschaft ein.

Vor diesem Hintergrund richtet die Ad-hoc-Gruppe den Fokus auf Zukunftspraktiken des Helfens, Sorgens und Solidarisierens. Eine Analyse von Zukunftspraktiken „interessiert sich für die sozialen Praktiken, in denen Akteur\*innen Zukunft imaginieren, erhoffen, befürchten, darüber reden, kurzum sich dieser gegenüber praktisch verhalten und sie somit hervorbringen (Krämer 2019, S. 82).

Die Ad-hoc-Gruppe zielt darauf ab, qualitativ-empirische und theoretische Beiträge aus unterschiedlichen Feldern in einen Austausch miteinander zu bringen, die sich mit Zukunftspraktiken der Hilfe, Solidarität oder Unterstützung befassen. Wir freuen uns über Beiträge, die sich folgenden Fragen widmen:

1. In der Formation und Organisation (gegenseitiger) Hilfe kommt eine Antizipation dessen zum Ausdruck, wie Zukunft mutmaßlich aussieht und welche Imperative sie an die Gegenwart stellt. In Praktiken des Helfens und Solidarisierens kann um Möglichkeitsräume und eine andere Zukunft gerungen werden; ebenso kann von einer „geschlossenen“ Zukunft ausgegangen werden, in der es vor allem darum geht, Restbestände der Gegenwart zu verteidigen. Vor diesem Hintergrund interessiert uns:

Welche Zukunftserwartungen und Zukunftsentwürfe prägen zivilgesellschaftliche Hilfe und Solidarität?

2. Krisenzeiten und politische Verschiebungen können sowohl als Motor, als auch als Blockaden von Hilfe und Solidarität fungieren. Wo geraten Hilfsstrukturen angesichts aktueller Entwicklungen unter Druck, werden delegitimiert oder zerstört und wo bilden sich neue Formen von Solidarität heraus? Welche materiellen, organisatorischen und digitalen Infrastrukturen werden dabei abgebaut, angegriffen oder neu aufgebaut?
3. Praktiken des Helfens, Unterstützens und Solidarisierens sind stets begrenzt. Sie beruhen auf Unterscheidungen dessen, wer als hilfsbedürftig, als zugehörig oder als „deserving“ gilt und sind damit Ausdruck von Grenzarbeit und Grenzkonflikten (vgl. Schnabel/Tranow 2020). Wo und wie werden dabei Verwundbarkeiten und Abhängigkeiten sichtbar gemacht, verdeckt, hierarchisiert? Wie werden Reichweiten und Radien von Solidarität ausgehandelt, welche normativen Dilemmata entstehen dabei und welche affektiven Dynamiken (z. B. Angst, Wut, Mitgefühl, Hoffnung, Scham, Erschöpfung) strukturieren Konflikte um Grenzziehungen der Solidarität?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)**

**bis zum 5.5.2025**

an [manstetten@soz.uni-frankfurt.de](mailto:manstetten@soz.uni-frankfurt.de) und [greta.wagner@soz.uni-frankfurt.de](mailto:greta.wagner@soz.uni-frankfurt.de)

Organisation: Ruth Manstetten und Prof. Dr. Greta Wagner (Goethe-Universität Frankfurt)

## **Literatur**

Krämer, H. (2019): Zukunftspraktiken: Praxeologische Formanalysen des Kommenden, in: Alkemeyer, T. et al. (Hg), *Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematisierung in der Moderne*. Bielefeld: transcript, 81-102.

Lamont, M., & Molnár, V. (2002). The study of boundaries in the social sciences. *Annual review of sociology*, 28(1), 167-195.

Lessenich, S., Reder, M. & , Süß, D. (2020): „Zwischen sozialem Zusammenhalt und politischer Praxis: Die vielen Gesichter der Solidarität“. In: WSI-Mitteilungen 73.5: 319-326.

Schnabel, A. & Tranow, U. (2020): Zur Einleitung. Grenzziehungen der Solidarität. In: *Berliner Journal*, 30, 5-22.